



Blatt der Lannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Nr. 129

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerst-
tag und Samstag und kostet in Altensteig 90
im Bezirk 85 S., außerhalb 1 M. das Quartal.

Donnerstag den 31. Oktober

Eintückungspreis der Spalt. Zeile für Altensteig
und nahe Umgebung bei 1mal. Eintückung 8 S.
bei mehrmaliger je 6 S., auswärts je 8 S.

1889.

Amtliches.

Die Herbst-Kontrollversammlungen pro
1889 im Bezirk Nagold finden statt: 1) im Kontrol-
bezirk Wildberg am 13. November, vorm. 8 1/2 Uhr, 2)
im Kontrollbezirk Nagold am 13. November, nachm. 3 Uhr,
3) im Kontrollbezirk Altensteig Stadt am 14. November,
vorm. 10 1/2 Uhr, 4) im Kontrollbezirk Hattenbach am
14. November, nachm. 3 Uhr.

Uebertragen wurde die Pfarrei Hattenhofen, Def.
Göppingen, dem Pfarrer Kömper in Grömbach.

Gestorben: Wilh. Neuschler, Lokomotivführer a. D.,
Reichenbach.

Die Rüstungen unserer Nachbarn im Osten und Westen.

Das auch der Besuch des Zaren in Berlin und der Austausch der Meinungen, welche dabei zweifellos stattgehabt haben, Rußland nicht veranlaßt, in seinen gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn gerichteten Rüstungen einzuhalten, zeigt sich schon jetzt deutlich genug. Wie dem "Daily Chronicle" aus Petersburg gemeldet wird, soll im Frühjahr die zwanzigste russische Kavalleriedivision vom Kaukasus nach der österreichischen Grenze verlegt werden. Rußland sammelt demnach fortgesetzt seine Streitkräfte an seiner westlichen und südwestlichen Grenze, obwohl ihm von hier aus nicht die geringste Gefahr droht. Die Abwehr einer Gefahr kann also nicht der Zweck sein; die russische Presse läßt dies denn auch zuweilen deutlich durchblicken. Nowoje Wremja illustrierte kürzlich die russischen Rüstungen durch Betonung der zahlreichen Bauten strategischer Bahnen, Grenzforts u. s. w. Mit der Hälfte der Einzubrufenden könne Rußland ein erheblich stärkeres Heer ausbringen wie der Dreibund unter äußerster Anstrengung. In 3 bis 4 Jahren würden die russischen Streitkräfte so verteilt sein, daß der Erfolg für die Offensive wie Defensiv gesichert sei. Frankreich sei zu den äußersten Opfern für die nächste Zeit bereit, deshalb sei es begreiflich, daß die Thronrede nur von einer einjährigen Friedenssicherung spreche. Die deutschen Rüstungen seien unabweisbar als einzige Friedensgarantie. Man dürfe die Meinung nicht aufkommen lassen, als ob die militärischen Forderungen der Reichsregierung etwas anderes als Abwehrmaßregeln für die Reichssicherheit seien. Nur mit diesen hat man zu rechnen, wenn man kalt die eigene Verteidigungsfähigkeit prüft. Es ist ein schweres Vergehen eines großen Teiles der Presse, und vor allem der freisinnigen Presse, daß sie ihre Leser über die ausgedehnten, an Kriegsrüstungen grenzenden militärischen Maßnahmen unseres östlichen und westlichen Nachbarn nicht aufklärt und so die Meinung aufkommen läßt, als ob die militärischen Forderungen der Reichsregierung nicht lediglich Maßnahmen der Abwehr zur Sicherung des Reiches seien, und als ob die Zustimmung der Parteien zu solchen Forderungen lediglich aus Liebedienerei für die Regierung erfolge.

Landesnachrichten.

* Am letzten Sonntag nachmittag tagte im "Dirich" in Nagold die Plenarversammlung des landwirtschaftlichen Bezirksvereins. Hierbei wurde zunächst Hrn. Schultheiß Gänhle von Walddorf ein Diplom als Ehrenmitglied des Vereinsauschusses überreicht. Solche Auszeichnungen sollen in Zukunft denjenigen Vereinsmitgliedern zuteil werden, welche sich um den Verein, überhaupt um die Landwirtschaft besonders verdient gemacht haben. Bei der nun folgenden Neuwahl des Vorstands und Aus-

schusses wurde Hr. Oberamtmann Dr. Gugel wieder zum Vorstand gewählt und auch die seitherigen Ausschußmitglieder, nämlich die Herren Guoth von Efferdingen, Schill von Altensteig, Krauß von Hattenbach, Klein von Nagold, Dürr von Sulz, Kneß von Spielberg, Link von Trölinshof, Rapp von Nagold, Rapp von Heberberg, Bühler von Gältsingen, Gutkunst von Nagold und Widmaier von Wildberg wieder mit dem Vertrauen beehrt. Die Zuchtviehverkäufe im letzten Jahre lieferten ein günstiges Resultat; der hiebei erzielte Mehrerlös soll nach richtigem Eingang unter die Käufer nach Verhältnis zurückvergütet werden. Die Mitglieberszahl des Vereins wuchs in den letzten 2 Jahren in überraschender Weise, indem sie von 250 auf 720 stieg. Hr. Schill brachte am Schlusse auf den Hrn. Vereinsvorstand ein dreimaliges Hoch aus, welches die ganze Versammlung begeistert aufnahm.

Birkenfeld, 29. Okt. Auf Einladung des hiesigen Sängerbundes versammelten sich am letzten Sonntag Delegierte der Gesangvereine des Enz- und Nagoldgebietes im Gasthof zum Bären in Neuenbürg zur Gründung eines Sauerbunds. Da die Vereine, von denen einige recht zahlreich vertreten waren, mit dem festen Vorsatz kamen, eine Vereinigung zu Stande zu bringen, so war der Gang der Verhandlungen ein so guter, daß der „Enz- und Nagoldgau-Sängerbund“ sich sofort konstituieren konnte. Die vorgelegten Statuten wurden alle einzeln beraten, wobei es an lebhaften und teilweise recht heiteren Debatten nicht fehlte. Zum Sauerbund wurde Herr H. Meck, Neuenbürg auf 2 Jahre gewählt. Da das erste Gausängerfest, verbunden mit Preisfesten, schon nächsten Sommer stattfinden soll, so ist zu erwarten, daß weitere Vereine, namentlich aus dem Nagoldthal, dem Bund beitreten. Demselben gehören bis jetzt an die Vereine von Arnbach, Birkenfeld, Calmbach, Döbel, Engelsbrand, Grumbach, Girsau, Liebenzell, Neuenbürg und Unterreichenbach. Wünschen wir dem neuen Sängergau eine glückliche Zukunft. Th.

* Tübingen, 29. Okt. Der Kanzler der Universität Tübingen Dr. v. Rümelin ist am Montag abend 7 Uhr gestorben.

* Stuttgart, 27. Okt. Der Schnellläufer Dibbels lief heute in 3/4 Stunden 90mal um den Wilhelmplatz. Er hatte überdies drei Konkurrenten, von denen zwei jedoch halb mürbe wurden, während der dritte in 3/4 Stunden 65mal die Bahn umlief. Am nächsten Sonntag wird sich Dibbels auf dem Gewerbehalleplatz produzieren und mit einem Reiter um die Wette laufen.

* Stuttgart, 28. Okt. In der Nähe derselben Stelle der Strecke Baihingen-Stuttgart, wo erst jüngst eine Eisenbahn-Katastrophe stattfand, ist heute mittag die Lokomotive eines Personenzugs entgleist. Personen sind nicht verletzt, dagegen haben Beschädigungen am Wagenmaterial und am Bahnkörper stattgefunden.

* Stuttgart. Das Präsidium des württembergischen Kriegerbundes erließ einen Aufruf an die Vereine und Einzelmitglieder des Bundes, worin um Beiträge zu einem Denkmal der ehemaligen deutschen Soldaten für Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuserberg, Sachsen-Thüringen gebeten wird. Die norddeutschen Kameraden seien mit Eifer vorangegangen und haben bereits 300 000 Mk. zusammengebracht. Um jedoch ein Denkmal auf dem waldbedeckten Kyffhäuserberge erstellen zu können, das der nach Hunderttausenden sich bemessenden Anzahl der deutschen Krieger

würdig ist, bedürfe es nach den vorläufig ange-
stellten Berechnungen mindestens der doppelten
Summe. Diese aufzubringen, könne nicht schwer
sein, wenn jeder Kamerad einen, wenn auch
kleinen Beitrag gebe.

* (Kottweil-Hamburger Pulverfabriken.) Entgegen der in der „Hamb. Reform“ enthaltenen Mitteilung, nach welcher die deutsche Militärverwaltung das rauchfreie Pulver, welches von den Kottweil-Hamburger Pulverfabriken fabriziert worden, deshalb nicht angenommen habe, weil dasselbe den Bitterungseinflüssen nicht widerstehe, und daß bei der Fabrik solches Pulver im Betrage von mehr als 2 Mill. Mt. liege, enthält die „Frkf. Ztg.“ eine Mitteilung der Verwaltung des Unternehmens, welche diese ganze Nachricht als vollständig erfunden bezeichnet.

* Aus Leutkirch wird dem „D. A.“ geschrieben: Eine sehr bemerkbare Folge des hayerischen Bahnanschlusses ist die Einfuhr des Münchener Bieres, welches bisher hier fast unbekannt war. Das vortreffliche und nicht teure „Augustinerbräu“ macht den einheimischen Biersiedern starke Konkurrenz.

* Heidenheim, 27. Okt. Bei dem Schnellzug von Ulm, der abends 7 Uhr hier eintreffen soll, entgleiste in Herbrechtingen ein Wagen, wodurch die Bahn gesperrt wurde. Die Passagiere wurden von hier aus mit einer Hilfsmaschine um 8 Uhr abgeholt. Personen erlitten bei dem Unfall keine Verletzung. Der Zug selbst traf 10 Uhr abends hier ein.

* Heidenheim, 31. Okt. Wie sich vor einiger Zeit auf Veranlassung des Bezirks-Vorstands Jilser die Gemeinde Gerfetten entschloß, der Firma Schäfer ein Gebäude zur Zigarrenfabrikation zur Verfügung zu stellen, um den Leuten, die durch Handweberei keinen Verdienst mehr finden, Gelegenheit zu anderem Erwerb zu geben, so hat auch die Gemeinde Nattheim, wo durch Aufhören der Erzgräberei Arbeitslosigkeit herrscht, sich entschlossen, der Firma Schultzes (Heidenheim-Ulm) ebenfalls ein Gebäude zur Zigarrenfabrikation einzuräumen. Es werden somit zu den vorhandenen Zigarrenfabriken im Bezirk noch zwei weitere sich gesellen.

* (Verschiedenes.) In Böblingen wurde beim Aufkuppeln eines Wagens der Hilfswärter Kommer so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — In Tuttlingen wurde ein jugendlicher Gehilfe eines größeren Geschäfts wegen entdokter Beuntrennungen, deren Betrag gegen 700 Mark erreichen soll, verhaftet.

— In Cannstatt brach ein verheirateter Maler infolge eines unglücklichen Sprunges von einer im Rutschen begriffenen Leiter den Rückgrat und erlag seinen Verletzungen. — In Heilbronn wurde einem Aufseher von einem Aufzug das Genick abgedrückt. Der Tod trat sofort ein. — Ein Bienenzüchter in Seligenstadt erntete in diesem Sommer von 40 Böckern 8 Zentner Honig, welche ihm 800 Mk. eintrugen. In Diebach erhielt Müller Rogner von 90 Böckern 17 Ztr. Honig und erlöste dafür 1530 Mk. — Bei Gmünd wurde ein Mann von drei Strolchen angefallen, seiner Borschaft von 50 Mk. beraubt und in die Rems geworfen. — In Sillenbuch wurden einer Witwe 600 Mk. aus dem Sekretär entwendet.

* München, 29. Okt. Der Finanzausschuß der Abgeordneten-Kammer genehmigte 21 560 000 Mk. für Doppelgeleise.

* Jlimenau. Auf seltsame Weise hat sich hier ein Arbeiter das Leben genommen. Der-

selbe legte sich angekleidet zu Bette, nahm eine Dynamitpatrone in den Mund und entzündete dieselbe. Kopf und Oberkörper des Mannes sind gräßlich zerlegt. Der Mann sollte in Kürze eine achtmonatige Gefängnisstrafe antreten, weil er seinen erwachsenen Sohn lebensgefährlich mit der Art geschlagen.

* Frankfurt, 28. Okt. Vor etwa acht Wochen wurde, wie mitgeteilt, der Techniker Elsner im Stadtwald bei Frankfurt a. M. erstochen und herab aufgefunden. Eine Spur des Mörders konnte noch nicht entdeckt werden; doch gewann in der letzten Zeit ein in sonst sehr gut unterrichteten Kreisen mit aller Bestimmtheit auftretendes Gerücht immer mehr Boden. Schon von vornherein lag nämlich der Verdacht nahe, daß die Ermordung Elsners auf einen Racheakt zurückzuführen sei. Jetzt soll der Eisenbahnsekretär Thun, welcher am 2. Oktbr. seine schlafende Gattin mit einem Hammer erschlagen hat, das freiwillige Geständnis abgelegt haben, daß er auch der Mörder des Elsner sei, der früher bei ihm gewohnt habe, dann aber anläßlich eines Streites, bei welchem Thuns Frau eine Rolle gespielt, plötzlich ausgezogen sei. Das Geständnis Thuns wirft ein entsetzliches Licht auf das Motiv, das ihn zur Ermordung seiner Frau veranlaßte.

* Berlin, 26. Okt. Die in der Vorlage zum Sozialistengesetz enthaltenen Motive weisen darauf hin, daß durch das bisherige Gesetz die ländliche Bevölkerung von den sozialistischen Bestrebungen bewahrt geblieben sei; es handle sich also bis jetzt darum, dem Weitergreifen des chronischen Übels vorzubeugen. Das Sozialistengesetz könne erst entbehrt werden, wenn die Sozialreform ihre Wirkung voll erreicht habe.

* Berlin, 28. Okt. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht folgendes Telegramm des Kaisers an den Fürsten Bismarck: Fürst von Bismarck, Friedrichsruhe. Nach vorausgehend schöner Fahrt hier im alten schönen Athen angelangt; nach herrlichem Empfang von Fürst und Volk war Ihr Telegramm der erste Gruß von der Heimat. Herzlichen Dank dafür, sowie Mein erstes Wort nach dem Vaterlande ein Gruß ist an Sie von der Stadt des Perikles und von den Säulen des Parthenon her, dessen erhabener Anblick Mir tiefen Eindruck macht. Wilhelm.

* Berlin, 28. Okt. Der Verein für Eisenbahnkunde in Berlin hat einen Beschluß gefaßt, nach welchem er die Einführung einer Normalzeit (Einheitszeit) für den inneren und äußeren Dienst der Eisenbahnen Deutschlands im Interesse eines regelmäßigen und sicheren Betriebes für dringend wünschenswert hält und hierfür die mittlere Sonnenzeit des Meridians der Erdkugel, welcher 15 Längengrade östlich von dem Meridian der Sternwarte von Greenwich liegt, empfiehlt. Der Verein ist ferner der Ansicht, daß die Einführung dieser Zeitrechnung in Deutschland in juristischer und bürgerlicher Hinsicht, von Vortheil ist und dieselbe sich, wie dies

in England, Schweden, Nordamerika und Japan der Fall gewesen, leicht vollziehen wird.

* Ein wahres „Wunderkind“ muß der „zwei-jährige Lehrling“ sein, welcher wie ein Anschlag am Schaufenster eines Kupferschmiedes in der Kochstraße zu Berlin besagt, aus einem Pfennigstück einen Theekessel geschmiedet hat. Was wird der Junge in reiferen Jahren erst alles fertig bringen.

* Halle, 29. Okt. Der Professor der Philosophie Gosche hat sich heute früh in einem Anfall von Geistesstörung mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten.

* Aus dem zwischen Gnarenburg und Oldenburg verkehrenden Postfuhrwerk ist der Geldpostbeutel für den Bahnzug Seestemünde-Hannover mit Wertpapieren in der Höhe von 16 000 Mk. gestohlen worden. Auf die Ergreifung des Thäters hat die Oberpostdirektion Bremen 300 M. Belohnung ausgesetzt.

Ausländisches.

* Wien, 25. Okt. An der Hochschule hat eine Schlägerei zwischen konservativen und freisinnigen Studenten stattgefunden, welche polizeiliches Einschreiten notwendig machte. 14 Studenten sind leicht, einer schwer verwundet worden.

* Wien, 29. Okt. Kaiser Franz Joseph ist heute früh aus Triest eingetroffen. Man teilt mit, Prinz Ferdinand von Koburg habe seinen Aufenthalt in Wien verlängert, um beim Kaiser eine Audienz zu erwirken. Auf die telegraphische Anfrage des Prinzen soll der Kaiser jedoch höflich aber entschieden abgelehnt haben. Der Prinz reist heute über Ungarn nach Sofia.

* Aus Lemberg kommt die Nachricht, daß die 20. russische Kavallerie-Division von dem Kaukasus an die russische Grenze verlegt worden sei.

* Aus Debreczin in Ungarn werden die Einzelheiten eines entsetzlichen Familiendramas gemeldet. Vor etwa zwei Jahren hatte der Honved-Feldwebel Joseph Moricz, der Sohn eines reichen bäuerlichen Gutsbesizers, den eigenen Vater erschossen, weil derselbe Gattin und Kinder grausam behandelte. Die Abhaltung des Kriegsgerichts zog sich wegen Krankheit des Angeklagten in die Länge. Mutter und Schwester setzten alles in Bewegung, um ein mildes Urteil zu erwirken; sie waren beim Kaiser und beim Honved-Oberkommandanten Erzherzog Joseph, jedoch ohne ihr Ziel zu erreichen. Nun kommt aus Debreczin die Meldung, daß sich Mutter und Schwester des Angeklagten nachts daselbst erschossen haben, nachdem sie die Nachricht von der Fällung des Todesurteils erhalten hatten. Erst, die 19-jährige Schwester des Vatermörders Moricz, drückte die Todeswaffe zuerst gegen die eigene Mutter los und erschoss dann sich selbst. Beide Frauen sind tot.

* Bern. Nachdem das Referendum über den Bundesanwalt glücklich gescheitert ist, steht die Eidgenossenschaft jetzt in einer anderen Referendumsbewegung, die mehr Aussicht auf Erfolg hat. Es handelt sich um das eidgenössische Konfiskations- und Schuldeneintreibungs-

gesetz, das nach Jahre langen Bemühungen in den eidgenössischen Räten zu Stande gekommen ist. Wie notwendig ein solches Gesetz gegenüber dem Wirrwarr der kantonalen Bestimmungen ist, dafür liefert die schweizerische „Natztg.“ folgendes Beispiel: Im Kanton Wallis besteht die eigentümliche Einrichtung, daß der Gläubiger, für welchen eine Liegenschaft gepfändet wurde, falls diese bei der Steigerung nicht um 75 Prozent des Schätzungswertes abgesetzt werden kann, verpflichtet ist, die Liegenschaft um 70 Prozent des Schätzungswertes zu übernehmen und die allfällige Differenz zwischen diesem Betrage und dem Betrage seiner Forderung bar herauszuzahlen! Einem Waadländer Anwalte, der einen vermöglichen Walliser Herrn für 1000 Fr. einlagte, passierte es, daß ihm kraft dieser Bestimmung ein Landhaus im angeblichen Werte von 100,000 Fr. zugeschlagen wurde mit der Aufforderung, unverzüglich noch 99,000 Fr. nachzuzahlen! Es blieb ihm knapp noch Zeit genug, dieses Urteil dadurch abzuwenden, daß er telegraphisch auf die ganze Forderung verzichtete. Es hängt also in einem solchen Falle nur von der Höhe der Schätzungssumme, d. h. vom Willen des Ortsbeamten ab, ob der Gläubiger je bezahlt wird. Kein Wunder daher, wenn geschäftserfahrene Leute versichern, daß es leichter ist, im Königreich Griechenland, als im eidgenössischen Staate Wallis zu seinem Gelde zu kommen.

* Bern, 28. Okt. Die Jahresversammlung der schweizerischen sozialdemokratischen Partei beschloß für die Nationalratswahlen des nächsten Jahres die Aufstellung ausgesprochen sozialdemokratischer Kandidaturen, wo dies immer möglich; ferner die Bekämpfung jeder weiteren Ausdehnung der politischen Polizei, die Ueberwachung des Verhaltens der Kantone gegenüber derselben, ferner, die Beamten, die sich Uebergriffe in die persönlichen Freiheitsrechte der Bürger erlauben, zur Rechenschaft zu ziehen, sowie die Aufklärung der Bürger über das Wesen der politischen Polizei und das Verhalten dagegen.

* Rom, 25. Okt. Prinz Louis Napoleon hatte gestern eine lange Unterredung mit seinem Oheim, dem König Humbert, wegen seinem Austritt aus der italienischen Armee. Der Prinz beharrte auf seinem Austritt und wird kommende Woche nach Petersburg reisen.

* Venedig, 29. Okt. Die Ankunft des deutschen Kaiserpaars ist offiziell auf 11. Nov. angemeldet. Die Rückreise erfolgt wahrscheinlich über Triest.

* Paris, 28. Okt. Der „Temps“ meldet, Milan wolle eine deutsche Prinzessin heiraten.

* Paris, 28. Okt. Wie die „Patrie“ weiß hat Prinz Victor Napoleon seinen Anhängern aufgetragen, der Republik keinen systematischen Widerstand entgegenzusetzen. Dann stünde auch seiner Ausöhnung mit seinem Vater kein Hindernis mehr entgegen. — Die Boulangisten

Waldschmetterling.

(Nachdruck verboten.)

Erzählung von B. Waldow.

(Fortsetzung.)

Er kämpfte — dies interessierte mich besonders — unter dem Kommando meines Schwagers, des Majors von Felsel, der leider in der Schlacht bei Sedan fiel, und war sogar in dessen Nähe, als letzterer, von feindlicher Kugel in die Brust getroffen, auf seinem Tier zusammenbrach. Ein junger Offizier — erzählte er — habe den sinkenden Major in seinen Armen aufgefangen; was weiter dann mit ihm geschehen, wußte er selbst nicht anzugeben, da im nächsten Augenblick ihn selbst das französische Blei getroffen und seine Sinne ihm verdunkelt habe. Jedoch, was ist's mit Ihnen, junger Freund? Haben meine Worte Sie so sehr bewegt?

Salfelds Augen fixierten in der That den Sprecher mit eigenartigem Ausdruck an, indes er mit nervöser Hast die Frage stellt:

„Verstand ich recht, Herr Oberförster — Major von Felsel, der in der Schlacht bei Sedan fiel, war Ihr Verwandter?“

„Allerdings, mein Schwager, lieber Doktor! Meine Schwester, die Witwe des Professors Sander, ward seine zweite Frau. Sie kannten den Verstorbenen, wie ich vermute?“

„Ja, Herr Oberförster,“ giebt Salfeld in bewegtem Ton zurück, „ich kannte ihn und verehere ihn noch heute. Er war mein Borgesetzter und galt dem ganzen Regiment als Vorbild edlen, unerschrockenen Mannesmuts.“

„Da sprechen Sie mir aus der Seele!“ ruft erfreut der Oberförster. „Sie waren also auch Soldat und Felsels Kamerad? Das freut mich, freut mich recht von Herzen!“ Und der brave Waidmann schüttelte seinem Gast in biederer Art die Rechte. „Sie wissen dann am Ende auch, wer jener junge Offizier gewesen, der — wie? Deute ich mir Ihre Bewegung recht — Sie — Sie selbst —“

„Ja, ich bin stolz darauf,“ entgegnete der Gefragte, „daß ich dem wackeren Manne den letzten Liebesdienst erweisen durfte, es mir vergönnt war, ihm zum ewigen Schlaf die Augen zuzudrücken, die letzten Grüße an die Seinen in Empfang zu nehmen.“

„Das lohne Ihnen Gott!“ Und wieder drückte der Oberförster ihm bewegt die Hand. „Doch nun lassen Sie mich hören, wie sein Ende war. Hat er lange kämpfen müssen, bevor die edle Seele aus dem Himmelskörper flog?“

Salfeld schüttelte ernst den Kopf.

„Nicht lange; — der Tod hatte seiner Beute sich zu fest versichert. Zum Glück gelang es mir, den Verwundeten aus dem Getümmel fortzubringen, damit er ruhig sterben könne, wofür ein mir unvergeßlich bleibender Dankesblick aus seinen halbgebrochenen Augen mich belohnte. Mit Aufbietung der letzten Kräfte trug er mir dann Grüße auf an seine Lieben, und das letzte Wort, das er noch mühsam über die zuckenden Lippen brachte, war: „Mein Kind, mein armes, liebes Kind!“ Im nächsten Augenblick war's aus mit ihm. Ich habe während des Krieges dem Tode oft ins starre Antlitz schauen müssen, doch nie geschah's mit größerem Schmerz, als hier, und meinen Kameraden, mit deren Hilfe ich nach vollbrachtem Tagewerk den teuren Mann dem Schoß der Erde anvertraute, ging's nicht anders. Alle hatten den Gefallenen von Herzen lieb.“

„Und seine Grüße in die Heimat?“ fragt mit eigenartigem Blick der Oberförster.

„Die habe ich treu bestellt,“ entgegnet Salfeld.

„Und sahen dabei Margarete nicht im Hause meiner Schwester?“

„Margarete — Fräulein Margarete?“ fragt Salfeld höchst erstaunt.

„Nun ja, unseren fidelem Kobold, Felsels Tochter, mit der Sie während Ihres Hierseins sich so abgemüht.“

hatten die heute stattfindende Beerdigung eines Dufels Boulangers, Grifftth, als Anlaß zu einer politischen Kundgebung genommen. Dem Leichenzug hatten sich demgemäß etwa zweitausend Boulangisten, darunter fast alle Mitglieder des sogenannten Nationalausschusses, angeschlossen. Als der Zug gegen 4 Uhr vor der Kirche St. Franz Xaver auf dem Boulevard der Invaliden ankam, schrien die Leidtragenden: „Es lebe Boulanger!“ Sofort griffen Schutzleute ein, und es kam zu einem heftigen Zusammenstoß, in dem die Boulangisten 8 Gefinnungsgenossen als Verhaftete in den Händen der Polizei zurückließen. Im übrigen verlief die Feier ohne Störung. Am Grabe wurden viele Kränze niedergelegt; einer trug die Inschrift: „Meinem Dufel, Zerfen.“

* Brüssel, 28. Okt. Die Ausbreitung des Streiks der Bergleute im belgisch-französischen Grenzgebiet bedroht bereits den Fortbetrieb mehrerer großen Eisenwerke.

* Petersburg, 29. Okt. Der Jahrestag der Errettung der Kaiserfamilie bei dem Eisenbahnunfall in Borst wurde überall feierlich durch Gottesdienst begangen. Die Kirchen waren überfüllt. Auch aus der Provinz wird eine allgemeine Beteiligung an der Feier gemeldet.

* Konstantinopel. Der Sultan hat für die Feste zu Ehren des Kaisers Wilhelm, wie die Zeitung „Neologos“ meldet, 150,000 Pfd. ausgelegt, eine Summe, die nach unserem Gelde einem Kapital von etwa 3 Millionen Mark gleichkommt. Die kaiserlichen Nachten Sultanieh und Stambul wurden mit Möbeln aus Zedernholz ausgestattet; alle Kājiten tragen das deutsche Wappen, sowie Fahnen und Embleme.

* Belgrad, 29. Okt. Die Adresse der Skupschina dankt im Eingange allen, die zum Zustandekommen der neuen Verfassung beigetragen, insbesondere auch König Milan, der die neue Verfassung verliehen, hierauf den Thron seinem Erben abgetreten und Serbien damit eine bessere Zukunft eröffnet hat. Die Männer, denen die Regenten die Regierung anvertraut, genossen das Vertrauen der Nation. Die Skupschina werde sich grundsätzlich möglichst Sparsamkeit besleihen.

* Athen, 28. Oktbr. Gestern vormittag 9 1/2 Uhr traf der Brautzug in der Kathedrale ein, wo die Verlobung und sodann die Trauung nach griechischem Ritus durch den Metropolit Germanos stattfand; hierauf folgte der dreimalige Umgang um den Altar und die Rückkehr zur Schloßkapelle, wo die Einsegnung des Ehebundes nach evangelischem Ritus stattfand. Hovprediger Peterfen hielt die Traured, Hovprediger Kögel sprach das Gebet und den Segen. Darauf folgte der Einzug der Neuvermählten in das kronprinzliche Palais.

* Athen, 28. Okt. Bei der Galatafel brachte der König Gorgios das Hoch auf die Neuvermählten aus. Kaiser Wilhelm toastierte auf Griechenland und schloß seinen Hochruf in

griechischer Sprache, was mit stürmischem Jubel aufgenommen wurde. Die Illumination wurde durch heftigen Wind beeinträchtigt. Die Akropolis strahlte in prachtvollem Feuerwerk. Während der Trauung in der griechischen Kathedrale hielten der Zarewitsch und Prinz Heinrich die Kronen über den Kronprinzen und die Prinzessin Sophie. Die heilige Handlung dauerte etwa eine Stunde.

* Sofia, 28. Okt. Swoboda bespricht die Lage und führt aus, dieselbe sei gegenwärtig klarer als in den Vorjahren. Der Prinz und die Regierung haben es verstanden, die Ruhe des Landes im Innern aufrecht zu erhalten und die Sympathien der Mächte zu gewinnen. Es sei zu hoffen, daß der Tag, wo die von Kaiser Franz Joseph zu Gunsten Bulgariens gesprochenen Worte endgültige Gestalt annehmen und die Frage der Anerkennung des Prinzen seitens der Türkei auf die Tagesordnung gesetzt werde, nicht mehr fern sei.

* Sofia, 28. Okt. Der Abschluß der Anleihe zwischen der bulgarischen Regierung einerseits und einem Finanzkonsortium mit der Länderbank und dem Wiener Bankverein an der Spitze andererseits, wird nunmehr amtlich bestätigt. Das Anlehen, welches 30 Mill. beträgt wird zu 85 emittiert, mit 6% verzinst und ist in 35 Jahren zurückzahlbar. Als Garantie dienen die Eisenbahnen Zaribrod-Sofia und Jambolt-Burgas.

* Sansibar, 26. Okt. Von den Banden, mit welchen Buschiri, die Landschaft Usarama verwüstete, sind in den Kämpfen mit den Eingeborenen und der deutschen Schutztruppe siebenhundert Mann erschlagen. Auf Seiten der Schutztruppe beträgt der Verlust sieben Mann, darunter kein Europäer.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 28. Okt. (Landesproduktionsbörse.) Wir notieren per 100 Kilo: Weizen pommerscher 21 Mk., niederb. 23 Mk. 25 Pfg., böhmischer Land 20 Mk. 50 Pfg., rumän. 21 Mk. bis 22 Mk., hollstein. 21 Mk., oberöstr. 22 Mk. 25 Pfg., russischer Ghitza 21 Mk. 50 Pfg., sarnen 21 Mk. 75 Pfg. bis 22 Mk. 75 Pfg. Dinkel 12 Mk., Gerste niederbayer. 19 Mk. 75 Pfg. bayer. 20 Mk., Haber 15 Mk. 50 Pfg. bis 16 Mk.

* Stuttgart, 26. Okt. (Mostobstmarkt.) Güterbahnhof. Zufuhr 12 Waggons (27 österr.-ungar.). Preis waggonweise 1600, 1650, 1700, im kleinen per Ztr. 8 Mk. 40 Pfg., 8 Mk. 80 Pfg., 9 Mk.

* Stuttgart, 29. Okt. (Kartoffel- und Krautmarkt.) 400 Ztr. Kartoffeln zu 2 Mk. 70 Pfg. bis 3 Mk. 20 Pfg. per Ztr. 4000 Stück Filderkraut 10 bis 14 Mk. per 100 Stück.

* (Genossenschaftswesen.) Die Handwerkerbank Spaichingen wird in eine Aktiengesellschaft umgewandelt werden, diejenige in Göppingen, welche seither mit unbeschränkter Haftpflicht bestand, hat die beschränkte Haftpflicht

eingeführt; auch die Handwerkerbank Turlingen führt die beschränkte Haftpflicht ein, während diejenige von Nottwil die seitherige unbeschränkte Solidarhaftpflicht beibehalten will.

* Sulz a. N., 25. Okt. (Biehmarkt.) Erlöst wurde: für Ochsen 700—950 Mk., für Stiere 400—700 Mk. pro Paar, für Kühe 115 bis 315 Mk., für Kalben 150—350 Mk., für Kleinvieh 28—36 Mk. pro Paar. Schweine galten 28—36 Mk. pro Paar. Der Handel ging schlecht und wurde infolge dessen auch wenig abgesetzt.

Bermischtes.

* Die Schulden der großen europäischen Städte stellt ein franz. Finanzblatt übersichtlich zusammen. Hiernach kommen auf jeden Einwohner in Paris 790, in Frankfurt a. M. 317, in Mailand 218, in Wien 193, in Berlin 154 (oder 128,20 Mk.), in Haag 136 Frank. Die größte Schuldenlast hat aber Brüssel mit 1605 Frank auf den Kopf.

* (Angenehmer Redakteurposten.) Während des tausendjährigen Bestehens der „Pfeifer Staatszeitung“ wurden, wie chinesische Blätter jetzt melden, nicht weniger als 1900 Redakteure derselben geköpft. Durchschnittlich also zwei im Jahre.

* (Angenehme Wirkung.) Ein Bauernbursche wird vom Arzt elektrifiziert. „Nun, Hans, was ruft der Apparat für ein Gefühl hervor?“ — „Es fährt m'r durch alle Glieder, Herr Doktor, wie wenn ich mei' Grethel im Arm hält!“

Öffentlicher Sprechsaal.

Auf dem Wochenmarkt ist in letzter Zeit ein Unfug eingerissen, der verdient, öffentlich zur Sprache gebracht zu werden. Während es früher den hiesigen Besuchern des Wochenmarktes möglich war, ihren Bedarf zu decken, wenn die Preise angemessen waren, ist dies fast unmöglich geworden. Die Händlerinnen erdreisten sich nämlich, sobald sie eines Butterkorbes ansichtig werden, denselben in Beschlag zu nehmen, hernach die Preise zu bestimmen und von ihrem guten Willen hängt es dann meistens ab, ob der hiesige Konsument wenig oder gar nichts erhält. Schon häufig ist es vorgekommen, daß hiesige Frauen an 3 bis 4 Marktragen kein Pfund Butter erhalten konnten. Die Abhilfe des bestehenden Unfugs in irgend einer zweckdienlichen Weise würde von den hiesigen Marktbesuchern mit Freuden begrüßt werden.

Verantwortlicher Redakteur: W. Riefer, Altensteina.

Buxin-Stoff, genügend zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 30 Centimeter), reine Wolle und nadelfertig zu R. 7.75, Kammgarnstoff, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu R. 15.65, schwarzer Tuchstoff, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu R. 9.75, versenden direkt an Private portofrei in's Haus Buxin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Muster-Kollektionen reichhaltigster Auswahl bereitwilligst franco.

„Wie? Fräulein Margarete sei sein Kind?“ Salfelds Hand umklammert fest des Weidmanns Arm.

„Kommt Ihnen das so seltsam vor?“ entgegnet dieser lächelnd.

„Es ist mir allerdings vollständig neu, daß der Verstorbene außer Fräulein Lucie auch noch eine rechte Tochter hatte. Ich lernte den trefflichen Mann erst während des Feldzugs kennen, und hat er über Familienverhältnisse niemals zu mir gesprochen. Sehr oft mir sagte er, daß er sich freue, mich mit den Seinigen bekannt zu machen, sobald es in dem Frankenland nichts mehr zu schaffen geben werde.“

„Das soll,“ so fügte er gewöhnlich bei, „dann eine lustige Heimkehr werden, wenn uns die blauen Bohnen nicht etwa unversehens dort hinauf befördern.“

„Nun ja, hat uns da oben unterdes Quartier bestellt, der wackere Felsel,“ läßt der Weidmann seufzend folgen, indessen er vertraulich seinen Arm um Salfelds Schultern legt.

„Sie stellten nach der Rückkehr aus dem Feindesland sich also seiner Gattin vor, und da hat selbige von ihrem Stiefkind, das zu jener Zeit unmöglich schon im Pensionat gewesen, nichts erwähnt?“

„Frau von Felsel hat zu mir von einer zweiten Tochter nie gesprochen, obgleich ich die Ehre hatte, oft in ihrem Hause zu verkehren.“

„Abscheulich,“ brummt der Oberförster grimmig in den Bart, fügt aber gleich darauf in heiterem Ton hinzu: „Nun ist mir's doppelt lieb, daß Sie in jener stürmischen Nacht hierher verschlagen wurden. Kann Margarete so doch wenigstens des Vaters letzten Gruß erhalten, den kalter Egoismus ihr so lange vorenthielt. Ich will das Mädel rufen, Sie müssen mit ihm von dem Vater plaudern, und meine Alte hole ich auch herbei; wie wird auch die sich freuen!“ Herzlich schüttelt er dem jungen Mann die Hand und eilt hinaus.

„Seltsame Fügung,“ murmelt der Zurückgebliebene gedankenvoll,

indes vor seinem geistigen Blick die stolze Frau erscheint, in deren Augen Felsels Tochter scheinbar eine Null. Wohl fühlt er instinktiv, daß sie ihm absichtlich keine Begegnung mit ihr gönnt, eine Antwort aber auf die Frage, weshalb sie das gethan, vermag er nicht zu finden.

Kalter Egoismus habe Margareten das, was ihr gebührte, vorenthalten, hatte Oberförster Kraft gesagt. War es das rechte Wort? — Wohl hatten Frau von Felsel, sowie Lucie, an deren Umgang er aus Pietät für den Verstorbenen sich allgemach gewöhnt, in ihm keine rechte Sympathie erweckt, waren ihm stets kalt und oberflächlich vorgekommen; solche Herzlosigkeit jedoch hätte er bei ihnen nicht vermutet. O, wie wenig paßte doch in jene Atmosphäre seine anspruchlose Heideblume, Felsels Tochter, mit dem reinen, unverdorbenen Kinderherzen.

„Sag' mir um alles in der Welt, was heut der Oberförster hat!“ unterbricht plötzlich der das Zimmer stürmende Thalberg seinen Gedankengang.

„Nast, man nen' respektvollen Morgengruß vollständig ignorierend, an meiner doch gewiß ins Auge fallenden Person vorüber, direkt auf Margarete zu, die, auf ihrem Lieblingsplätzchen sitzend, vergeblich nach dem lustigen Thalberg schmachtet, und redet dort anscheinend mit so vieler Nüchternheit auf dieselbe ein, daß sie zu guterletzt nicht anders kann, als unter Schluchzen sich an seinen Hals zu werfen, bei welcher Prozedur ich übrigens sehr gern an Stelle des Herrn Oberförsters figuriere. Du hast deine feierliche Miene von vorhin auch keineswegs verändert, so daß man unwillkürlich einen Heiligenschein um dein verehrtes Haupt zu sehen meint, und bist sicher in der Lage, mir Aufklärung zu geben, damit ich meine Stimmung, wenn nötig, nach der euren richten kann.“

„Zu deiner Stimmung paßt allerdings das, was ich dir zu sagen habe, schlecht,“ entgegnet Salfeld ernst.

(Fortsetzung folgt.)

A. Amtsgericht Nagold. Bekanntmachung und Aufforderung.

Die Liste der Genossen
der **Handwerkerbank Altensteig**,
eingetragene Genossenschaft, mit unbeschränkter Haftpflicht
ist berichtigt.

Es ergeht nun gemäß § 165 Abs. 2 des Gesetzes vom 1. Mai
1889 die allgemeine Aufforderung an:

- die in der Liste aufgeführten Personen, welche behaupten, daß
sie am 1. Oktober 1889 nicht Mitglieder der Genossenschaft ge-
wesen sind,
- die in der Liste nicht aufgeführten Personen, welche behaupten,
daß sie am 1. Oktober 1889 Mitglieder der Genossenschaft ge-
wesen sind,

ihren Widerspruch gegen die Liste bis zum Ablauf der Aus-
schlußfrist von Einem Monat schriftlich oder zum Protokoll des
Gerichtsschreibers zu erklären.

Denjenigen Personen, welche ihren Widerspruch in Gemäßheit des
erwähnten § 165 Abs. 2 erklärt haben, oder welche hievon ohne ihr
Verschulden verhindert waren und binnen einem Monat nach Beseitigung
des Hindernisses ihren Widerspruch schriftlich oder zu Protokoll des Gerichtss-
chreibers erklärt haben, bleiben ihre Einwendungen gegen die angefochtene
Liste vorbehalten.

Den 28. Oktober 1889.

Amtsrichter **Lehmann**.

Altensteig.
Ca. 1000 Stück
**eichene
Wagner-Speichen**
und eine Partie
**hagenbuchene
Koller,**
für Dreher und Wagner geeignet,
sowie einige
**eichene
Wesger-Sackstöcke**
hat im Auftrag zu verkaufen
Sailer z. Franke.

Wer Husten hat,
versuche die seit Jah-
ren bewährten und
hochgeschätzten

**echten
Spilwegerich-Bonbons**
in Packeten à 20 u. 40 Pfg.

Spilwegerich-Brust-Saft
in Flaschen à 50 Pfg. und höher
von Carl Nill in Stuttgart.

Zu haben in Altensteig bei
C. D. Lutz, in Eßhausen bei
J. Hartner Dwe., in Nagold
bei **H. Müller**, in Pfalzgrafen-
weiler bei **J. M. Scheiffelen**.

Altensteig.
Kalender des evangel. Bundes
Evangel. württemb. Kalender
Deutscher Hausfreund
Volksbote
Schwäbischer Bauernfreund
Schwabenkalender
Lustiger Bilderkalender
sind zu haben bei
W. Rieker.

**Darmkatarrh,
Nervenschwäche,
Rheumatismus.**

Ich bezeuge öffentlich, daß mich die
Privatpoliklinik von Rheuma-
tismus, Nervenschwäche, Darm-
katarrh, Durchfall, durch briefl.
Behandlung u. ohne Fernsändlung ge-
heilt hat. Alexis S. Gossanay, Aug. 1888
Louise Gerday, Broßhür, gratis. Diplo-
mierte Ärzte, 2500 Heilungen, wie amt-
lich bescheinigt. Adressieren: An die
Privatpoliklinik in Stuttgart,
Altenstr. 11.

Vengenloch-Hornberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 5. November ds. Js.,
in das **Gasthaus zum „Fisch“** in Hornberg
freundlichst einzuladen.

Mich. Fr. Kalmbach
Sohn des
Joh. Gg. Kalmbach, Gemeindeg-
rats in Vengenloch.

Anna Maria Seeger
Tochter des
Matthäus Seeger, Bauers
in Hornberg.

Wir übernehmen jederzeit für die
Spinnerei Schornreute in Ravensburg
Flachs, Hanf und Abwerg

zum Verarbeiten zu Garn, Leinwand, Zwilch, Tischzeug u. s. w.,
roh und gebleicht in bester Qualität, unter Zusicherung reellster,
raschster und billigster Bedienung — Sendungen franco
gegen franco.

C. W. Lutz in Altensteig; Carl Bauer in Dornstetten.

Egenhausen.

Wirtschaftseröffnung & Empfehlung.



Einem verehrl. hiesigen und auswärtigen Publikum, meinen werten Freunden
und Bekannten mache die ergebene Anzeige, daß ich die Wirtschaft des von mir
erkauften **Gasthauses zum „Lamm“** am nächsten **Sonntag den 3. Novbr.**
eröffne und zugleich **Mehlsuppe** halte.

Indem ich hiezu freundlichst einlade, bemerke, daß es jederzeit mein Bestreben
sein wird, meine werten Gäste mit guten Speisen und Getränken zu bedienen und
ersuche um zahlreiche Ginfuhr.

Achtungsvollst!

Georg Dürr, zum Lamm.



Ferner mache ich ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß ich auch
das von meinem Vorfahren, Hrn. Hrn. **Summel**, betriebene

Laden-Geschäft

in gleicher Weise weiter führe und bitte mich mit zahlreichem Besuch zu beehren.
Der Obige.

Altensteig.

Rein

Lager in Woll-Waren

habe auf's schönste assortiert und empfehle nach-
stehende Artikel zu den billigsten Preisen:

**Jäger-Hemden, Jagdwesten,
Unterhosen, Kinderkittel &
Kinderkleidchen, Cachenez,
Hüllen & Caputzen, Hand-
schuhe, Schülchen, Tailen etc.**

und sehe geneigtem Zuspruch entgegen.

G. Wucherer.



nach Vorschrift des Geh. Hofrath Prof. Dr. Harless in Bonn,
sind eine Specialität, welche seit 50 Jahren in der ganzen Welt Millionen Menschen
bei katarrhialischen Hals- und Brust-Beschwerden, bei Husten, Heiserkeit etc.
Linderung und Hilfe gebracht haben.

Sie können bei Erkältungen, Husten und Heiserkeit nicht warm genug
empfohlen werden, indem sie diese lästigen Unpässlichkeiten rasch lindern und
einer Verschlimmerung vorbeugen. **Vorräthig in allen Orten.**

Christbaum-Confect!

(delicat im Geschmack und reizende
Neuheiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück,
versende gegen **3 Mk.**
Nachnahme.

Kiste u. Verpackung berechne nicht.
Wiederverkäufern sehr empfohlen.

Hugo Wiese, Dresden,
Pillnitzerstr. 47b.

Altensteig.

Cannstatter Brunnen- Vereinslose

Voll-Lose à 2 M., Teil-Lose à 1 M.
zu haben bei

W. Rieker.

Frucht-Preise.

Nagold, 26. Oktober.

Dinkel, neuer . . .	7 80	7 27	6 70
Weizen	10 —	9 26	8 85
Gerste	—	8 —	—
Haber	7 20	7 04	6 60
Bohnen	—	7 50	—
Erbsen	—	8 50	—

Calw, 26. Oktbr.

Neuer Kernen . . .	—	10 40	—
Gerste, neue . . .	—	8 —	—
Dinkel, neuer . . .	7 50	7 27	7 10
Haber, neuer . . .	7 40	7 28	7 —

Fäbingen, 25. Oktober.

Dinkel	7 40	7 24	7 08
Haber	7 17	7 07	6 96
Weizen	—	9 —	—
Gerste	—	10 30	—
Erbsen	—	8 —	—